

Faktenblatt

Pflege verschwindet nicht, weil die Pflegeversicherung nicht zahlt!

Pflege, Beruf und Arbeitszeit – Zahlen zur Dimension

Leistungskürzungen in der Pflegeversicherung beseitigen keinen Pflegebedarf. Wo professionelle Unterstützung fehlt oder nicht mehr finanzierbar ist, wird zusätzliche Pflegearbeit vor allem von Angehörigen übernommen. Das hat unmittelbare Auswirkungen auf Erwerbsarbeit, Fachkräftesicherung und Unternehmen.

86 % der Pflegebedürftigen in Deutschland werden zu Hause versorgt – überwiegend unter Beteiligung von Angehörigen.

59 % der pflegenden Angehörigen sind erwerbstätig: 31,3 Prozent in Vollzeit und 27,7 Prozent in Teilzeit.

45 % der teilzeitbeschäftigten pflegenden Angehörigen geben an, ihre ursprüngliche Arbeitszeit wegen der Pflege reduziert zu haben. Das WiDO fasst seine Gesamtergebnisse zudem so zusammen, dass 45 Prozent der Befragten ihre Erwerbstätigkeit für die Pflege reduziert haben.

47 % der erwerbstätigen pflegenden Angehörigen fühlen sich körperlich und psychisch hoch belastet.

49 Stunden pro Woche wandten Hauptpflegepersonen nach einer WiDO-Erhebung 2023 im Durchschnitt für die häusliche Pflege auf. Fast jede vierte Hauptpflegeperson zwischen 18 und 65 Jahren hatte ihre Erwerbstätigkeit wegen der Pflege reduziert oder ganz aufgegeben.

19 Milliarden Euro betragen nach einer im Bericht des unabhängigen Beirats für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf angeführten Berechnung die betrieblichen Folgekosten schlechter oder fehlender Vereinbarkeit für deutsche Unternehmen insgesamt. Davon wurden rund 8,1 Milliarden Euro Beschäftigten mit pflegebedürftigen Angehörigen zugerechnet.

1,39 Millionen Menschen waren Ende 2023 allein in Nordrhein-Westfalen pflegebedürftig. **87,8 Prozent** wurden zu Hause versorgt.

467.000 Pflegebedürftige weist die aktuelle Modellrechnung für 2025 allein für das Ruhrgebiet aus.

Koordination und Kommunikation

Roland Weigel
Konkret Consult Ruhr GmbH
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen
Telefon 0172 – 2 84 48 61
weigel@kcr-net.de

Was diese Zahlen zeigen

Pflege und Erwerbsarbeit sind längst eng miteinander verbunden. Schon heute reduzieren Beschäftigte wegen der Pflege von Angehörigen ihre Arbeitszeit oder geben ihre Erwerbstätigkeit auf.

Wer Leistungen der Pflegeversicherung kürzt, muss deshalb damit rechnen, dass zusätzliche Pflegearbeit in die Familien verlagert wird – mit Folgen für Arbeitszeit, Fehlzeiten, Produktivität und Fachkräftesicherung.

Faktenblatt

Strukturen anpacken statt Kürzungsdebatten führen

Die Finanzprobleme der Pflegeversicherung werden nicht dadurch gelöst, dass Pflegebedarf auf Familien verlagert wird. Notwendig sind Strukturreformen: Prävention, eine leistungsfähige ambulante Versorgung, Entlastung pflegender Angehöriger, regionale Versorgungsstrukturen und eine klare Finanzierung gesamtgesellschaftlicher Aufgaben.

Denn Pflege verschwindet nicht, weil die Pflegeversicherung nicht zahlt.

Ruhrgebietskonferenz-Pflege | ZukunftPflege NRW

Quellen: Wissenschaftliches Institut der AOK (WiDO), *WiDOmonitor 1/2026 – Zur Lage pflegender Angehöriger*; WiDOmonitor 2024; Unabhängiger Beirat für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf/Bundesfamilienministerium; IT.NRW Pflegestatistik 2023; Regionalverband Ruhr/IT.NRW Pflegemodellrechnung 2025.

Koordination und Kommunikation

Roland Weigel
Konkret Consult Ruhr GmbH
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen
Telefon 0172 – 2 84 48 61
weigel@kcr-net.de